



SIEBENQUELL

---

## **Trauer über den Tod eines großen kanadischen Geschichtenerzählers**

---



*In den letzten zwei Wochen war meine Seele von einer unaussprechlichen Traurigkeit umhüllt. Es begann damit, dass mich ein Freund per E-Mail über den Tod von Gordon Pinsent am 25. Februar 2023 informierte. Gordon Pinsent war ein beliebter Schauspieler, Autor, Regisseur, Dichter und Sänger in meiner Heimat Kanada. Er war ein Mann von ungemeiner Höflichkeit gegenüber seinen Mitmenschen. Die Geschichten, die in diesen Tagen der Trauer und des Gedenkens an ihn erzählt werden, zeugen von seiner unerschütterlichen Freundlichkeit, seinem schelmischen Humor, seiner aufrichtigen, ungekünstelten Liebe zu Menschen aus allen Gesellschaftsschichten und seiner tief sitzenden Abneigung gegen jede Form der Selbstverherrlichung. Wie ein Freund und Kollege von ihm bemerkte: »Er war der Beste von uns.« Dem kann ich nur »Amen« hinzufügen.*

*Mehr als alles andere war mein Landsmann ein Geschichtenerzähler. Er stammte aus dem Teil meines Heimatlandes, der die meisten Geschichtenerzähler des Landes hervorbringt: Neufundland. Nach einem kurzen Abstecher nach Hollywood kehrte er nach Kanada zurück, um kanadische Geschichten zu erzählen. Dabei entstanden um ihn herum großartige Geschichten, die nun über ihn erzählt werden. Ich glaube, ich kenne zumindest einen Teil des Geheimnisses seines Erfolges.*

*Gordon Pinsent war ein Schauspieler. Als solcher musste er in die vielen verschiedenen Rollen, die er darstellte, eintauchen, um eine genaue Kenntnis der Person zu entwickeln, die er spielte. Der Erzähler muss den Grund für die Existenz der Figur kennen, indem er die Motivation der Figur herausarbeitet. Um dies zu erreichen, musste Herr Pinsent tief in die Motivation seiner Figur eindringen und die inneren Antriebe, die besseren Engel und die dunkleren Dämonen der Rolle verstehen lernen. Was will diese Figur in dieser Geschichte? Was versucht sie zu erreichen?*

---

Außerdem musste er darauf achten, dass er den Charakter, den er darstellte, in seiner ganzen Breite erfasste, damit die Person nicht eindimensional, langweilig oder eine Karikatur wurde. Er musste die Stärken und Schwächen der Figur kennen. Er musste den äußeren Konflikt der Figur entdecken, aber auch den inneren Konflikt, mit dem sie zu kämpfen hatte. Wann ist die Figur statisch, wann dynamisch, und wie wechselt man vom einen zum anderen? Und was ist die Hintergrundgeschichte dieser Figur, diese verborgenen Geschichten, die so viel über das erklären, was jetzt passiert und was als nächstes kommt?

Normalerweise stellen wir uns einen Schauspieler als eine Person vor, die vorgibt, jemand anderes zu sein. Aber was wäre, wenn wir all diese Fähigkeiten eines Schauspielers auf die eine Rolle anwenden würden, die wir tatsächlich haben? Was wäre, wenn wir sie darauf anwenden würden, die Menschen zu sein, die wir von Gott her sind? John Shea schreibt, dass wir die Geschichte sind, die Gott erzählt. Unsere Leben sind die Worte, die aus seinem Mund kommen. Wenn das so ist, könnten wir dann nicht in unsere eigene Charakterentwicklung investieren? Ist es nicht entscheidend, dass wir in die große Geschichte Gottes investieren, in der wir eine Hauptrolle spielen?

Wir könnten uns in unser eigenes Leben vertiefen und ein tieferes Verständnis dafür entwickeln, wer wir sind. Wir könnten uns mit unseren eigenen Beweggründen auseinandersetzen und uns ehrlich fragen, was uns antreibt, was wir wirklich wollen und was wir zu erreichen hoffen. Wir könnten hart daran arbeiten, unser Leben so zu gestalten, dass wir die ganze Bandbreite unseres Lebens ausleben und nicht auf eindimensionale Langweiler reduziert werden. Wir könnten uns die Weite unserer eigenen Fülle zurückerobern und unsere eigenen Stärken und Schwächen erkennen. Wir könnten mit unseren äußeren Konflikten mit der Welt um uns herum ringen und unseren Kampf mit den Konflikten, die in unseren Herzen toben, nicht vernachlässigen. Ein tieferes Eintauchen in unser eigenes Leben könnte uns offenbaren, wo wir statisch, unnachgiebig und unbeweglich sind, und wo wir dynamisch, engagiert und angetrieben sind. Ein tieferes Eintauchen in den Charakter, der wir tatsächlich sind, würde uns ermöglichen, unsere Vorgeschichte zu betrachten, die Erfahrungen, Begegnungen und Ereignisse, die uns beeinflusst, verwundet, ermutigt und geformt haben.

Gordon Pinsent konnte im wirklichen Leben das tun, was er auf der Bühne und der Leinwand tat. Er konnte unvergessliche Figuren in seinen Romanen und Drehbüchern schreiben, aber er konnte auch so leben, dass er von der Schale bis zum Kern selbst zu einer unvergesslichen Figur wurde. Zum Teil bin ich traurig über seinen Verlust, weil er mir und so vielen anderen geholfen hat, eine tiefe Strömung in dem Satz von Jesus zu erkennen: »Ich bin gekommen, damit sie das Leben haben, das Leben in Fülle«. Zu oft leben wir, wie John Shea es ausdrückte, auf der falschen Seite des Kommas in diesem Satz. Wir geben uns damit zufrieden, ein Leben zu haben. Uns fehlt der Wille, die Fülle des Lebens zu riskieren. Dafür müssten wir tiefer ins Leben eintauchen.

Als mein Freund mir schrieb, fügte er mehrere Links mit Würdigungen des Lebens und der Arbeit von Gordon Pinsent hinzu. Es dauerte mehr als eine Woche, bis ich sie öffnen und lesen konnte. Meine Seele war von einer unaussprechlichen Traurigkeit umhüllt. Es ist eine Traurigkeit, die ich gelernt habe, zu respektieren und sanft zu behandeln. Sie entspringt einer tiefen Verehrung für hohe Kunst des Geschichtenerzählers und derjenigen, die es ausüben. In ihren Erzählungen erkennen und entdecken wir uns selbst, in all unserer chaotischen, glorreichen Komplexität. Sie erzählen uns die Geschichten, in denen wir uns verlieren und wiederfinden können. Ihre Geschichten sind voller Verheißungen und geben uns Halt und Orientierung für unser Leben. Durch sie werden in uns Geschichten lebendig, wie das Leben sein könnte.

Wenn ein Geschichtenerzähler stirbt, möchte kein wahrer Liebhaber der Erzählungen mit der Endgültigkeit des Endes konfrontiert werden. Das größte Kompliment, das man einem Geschichtenerzähler machen kann, ist: »Bitte, bleib noch ein bisschen und erzähl uns noch eine Geschichte.« Dieser Satz hallt in der unaussprechlichen Traurigkeit nach, die mein Herz umhüllt.

*Ein anderer Landsmann von mir, Rex Murphy, beendete seine eigene Würdigung von Gordon Pinsent mit diesen Worten: »Ein so großartiges Talent, ein so großartiger Mann. Guter Herr, wir werden Sie vermissen, und es ist nicht in Worte zu fassen, wie glücklich wir sind, dass Sie hier waren.« Dem kann ich nur hinzufügen: Amen!*

**Erik Riechers SAC**

*Untermarchtal, den 09. März 2023*

---